

Elena Simon

Der Biber. Biologie, Schutz und Management eines Ökosystemingenieurs.

Stuttgart, Eugen Ulmer KG, 2020

154 Seiten, 17,5 x 24 cm, gebunden, 81 Farbfotos, 28 Diagramme und Zeichnungen,
118 Literaturzitate

Preis: 38,00 € / E-Book (pdf) 26,99 €

ISBN 978-3-8186-1150-7

Noch ein Biber-Buch! Die Autorin, Studentin der Landschaftsarchitektur, hat für dieses Buch ihre Bachelorarbeit verwendet. Schon aus dem umfangreichen Titel ergibt sich ein Problem. Die Abhandlung der zahlreichen Kapitel (Der Europäische Biber-ein Artportrait, der Biber als Ökosystem-Ingenieur - seine Rolle im Naturschutz, Ausbreitung und Wiederansiedlung in Deutschland, Konflikte und Möglichkeiten zu deren Vermeidung, Leitlinien für das Bibermanagement in der Zukunft, Fazit und Ausblick und dazu jeweils einen Abschnitt Fazit für die Praxis) auf nur 154 Seiten.

Durchgängig ist zu merken, dass die Autorin wenig Erfahrung über Biber hat und allein die Beratung mit einigen Biberexperten und ein kaum zureichendes Quellen-Studium macht dieses Buch nicht zu einem Leitfaden für das Biber-Management, wie es auf dem Rücktitel steht.

So gibt es einige unsachliche Aussagen. „...Kämmen und Einfettel mit einem Sekret aus einer ölproduzierenden Drüse am Hinterleib bleibt es (das Fell) wasserabweisend.“ (Seite 11); „Der Biber kann seine Schneidezähne sogar unter Wasser zum Holzknagen nutzen, da er seinen Mundraum durch die gespaltene Oberlippe (Hasenscharte) trotzdem verschließen kann und somit kein Wasser einläuft.“ (Seite 12); „Um das eigene Revier gegenüber anderen Bibern zu verteidigen, markieren die Tiere es mit einem speziellen Duftstoff aus einer Öldrüse am Hinterleib, dem sogenannten Bibergeil.“ (Seite 14): Auf den Abbildungen mit Querschnitten der Bau-Typen fehlt das typische „Bassin“ (Seite 16). „Sie (Biberburgen) stehen auf einer natürlichen Erhebung im Gewässergrund oder auf einem ebenfalls vom Biber angelegten Fundament aus Astmaterial und Schlamm.“ (Seite 17). Das Kapitel Ausbreitung und Wiederansiedlung ist leider sehr oberflächlich und teilweise mit unrichtigen Angaben („aktuelle“ Verbreitungskarte aus dem Jahr 2013, die Idee der Wiederansiedlung von Bibern im Spessart kam nicht vom damaligen Leiter des Forstamtes Sinntal).

Einzelbaum-Schutz mit Wildverbiss-Manschetten aus Plaste ist unwirksam (Seite 94), auch der gezeigte Baumschutz auf Seite 110 (linke Abbildung). Auch vor 2015 gab es in Brandenburg schon ein Bibermanagement – wie übrigens in allen ostdeutschen Bezirken mit Bibervorkommen. Der jahrzehntelange Biberschutz von *Castor fiber albicus* wird nicht erwähnt. Sehr schön ist im Buch die Uneinheitlichkeit des Bibermanagements in den verschiedenen Bundesländer beschrieben.

Sehr gute Fotos von Bibern von Wolfram Otto!

Karl-Andreas Nitsche, Dessau

